Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Auflage: 25000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inseraten werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Grundzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung. Durch Briefmarken oder Postvorschuß-Zahlung 9 Silbern kostet 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 325. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonnabend, 21. November 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Schiffsbauten der Kriegsmarine im Jahre 1875, welche nach dem Marine-Etat und dem Gesetzentwurf wegen Beschaffung außerordentlicher Mittel zu Zwecken der Marineverwaltung zur Ausführung kommen sollen, stellen eine bedeutende Verstärkung der Kriegsflotte in Aussicht. Nicht weniger als fünf Panzerfregatten sollen in diesem Jahre zur Vollendung kommen; nämlich „Großer Kurfürst" (Werft Wilhelmshaven), „Friedrich der Große" (Kiel), „Preußen" (bisher Borussia genannt) und die beiden bei Samuda in London gebauten Panzerfregatten „Kaiser" und „Deutschland". Rechnet man dazu die drei bereits vorhandenen Schiffe dieser Gattung, „König Wilhelm", „Prinz Friedrich Karl" und „Kronprinz", so ist der im Flottengründungsplan von 1873 in Aussicht genommene Zukunftsbestand von acht Panzerfregatten erreicht. Nach dem Flottengründungsplan sollte im Jahre 1875 der Bau des ersten der fünf in Aussicht genommenen Panzermonitors begonnen werden. An Stelle desselben sollen drei Panzer-Kanonenboote gebaut und im Jahre 1875 begonnen werden. Die Panzerkorvette „Hansa" und die Korvette „Louise", welche bereits in diesem Jahre fertig gestellt werden sollten, werden erst im Jahre 1875 vollendet; zugleich mit diesen auch die Korvette „Freya". Der Bau zweier Panzerkorvetten, von denen die erste im Jahre 1873, die zweite 1874 begonnen wurde, soll fortgesetzt werden, ebenso diejenige der Korvette „Thusnelda". Nach dem Gründungsplane sollte im Jahre 1875 der Bau einer weiteren Korvette (in Danzig) begonnen werden; außer dieser ist der Bau einer zweiten Korvette (in Danzig) und einer dritten (auf einer Privatwerft) in Aussicht genommen, und zwar deshalb, weil zur Verstärkung des Schutzes der Schiffahrtsinteressen eine Beschleunigung des Baues der für diesen Dienst geeigneten Schiffsklassen als dringend wünschenswerth anerkannt ist.

Reichstag. Die heutige Tagesordnung enthält den Antrag Sonnemanns, die Aufhebung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Reimers, Hasselmann und Geib; den Antrag Liebknecht auf Beurlaubung der in Strafhaft befindlichen Abgg. Hasenclever, Bebel und Most; den Gesetzentwurf, betr. die Steuerfreiheit des Reichseinkommens. Vicepräsident Freiherr zu Stauffenberg theilt noch mit, daß sich das Haus auch darüber schlüssig zu machen haben würde, ob es in den ersten Tagen der nächsten Woche die Justizgesetze in erster Lesung berathen wolle.

Der Abg. v. Forckenbeck hat sich nach einigem Zögern zur Wiederannahme der Präsidentschaft bereit erklärt.

Beim Reichskanzler Fürst Bismarck fand am 18. d. ein parlamentarisches Diner statt, woran der Gesammtvorstand des Reichstages und die Spitzen der Reichsbehörden theilnahmen. — Von Seiten des Fürsten und der Fürstin Bismarck sind die Einladungen zu den sogenannten parlamentarischen Soireen für die vier nächsten Sonnabende, den 21. November eingerechnet, an die Reichstags-Abgeordneten ergangen.

Die „Süddeutsche Post" erzählt nachstehende Bismarck-Anekdote aus Mittenwald im bairischen Hochland: „Mehrere reichstreue Sommerfrischler begeisterten sich eines schönen Tages so sehr für Bismarck, daß sie ein Sympathietelegramm an ihn abschickten und am Schlusse ihm als deutschen Bruder ein Schmollis anboten. Das war Bismarck denn doch zu arg. Er stellte zwar keinen Strafantrag, ließ aber durch Herrn von Bülow zurücktelegraphiren, daß er sich solche Zudringlichkeiten ein- für allemal verbitte".

Schweiz. Laut einer offiziellen Meldung an das eidgenössische Postdepartement in Bern ist in Folge starken Schneefalles und furchtbaren Sturmes jeder Verkehr über den Simplom unterbrochen.

Holland. Neue Nachrichten aus Atchin vom 14. d. Mts. schildern den Gesundheitszustand der holländischen Truppen als einen höchst ungünstigen; auch hatten die letzteren beim Bau einer Batterie, die behufs Beherrschung des Atchinflusses angelegt wurde, einige Verluste erlitten. Die eigentlich atchinesische Partei im Lande beharrt darauf, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse.

Frankreich. Nach in Paris eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten ihre früheren Stellungen an der französischen Grenze wieder eingenommen, die Verbindung zwischen Irun und San Sebastian ist unterbrochen. Von den hiesigen Blättern, welche fast alle den unerklärlichen Stillstand, der in den Operationen der Regierungstruppen eingetreten ist, besprechen, wird besonders darauf hingewiesen, daß ein Zurückdrängen der Carlisten von der Grenze der spanischen Regierung jeden Vorwand zu Reclamationen gegen die französische Regierung genommen haben würde. — Wie die „Agence Havas" erfährt, wird das Ministerium bezüglich der constitutionellen Gesetze die Initiative nicht ergreifen, sondern sich auf die von der Nationalversammlung übernommenen Verpflichtungen zu deren Berathung berufen. Die Aufgabe der Nationalversammlung sei, das Septennat zu organisiren, dem Ministerium liege nur die Führung der Verwaltung bei der Septennats-Regierung ob. Deshalb könne aber auch die Existenz des Ministeriums durch die mit der Organisation des Septennats zusammenhängenden Fragen nicht bedroht und gefährdet werden.

Rußland. Nachdem seit zwei Tagen Frost eingetreten, geht in der Newa in großen Massen das Eis aus dem Ladoga-See. Die Bucht von Kronstadt ist mit Eis bedeckt und die Verbindung zwischen Petersburg und Kronstadt unterbrochen.

England. Nach einem Telegramme der „Morning Post" aus Kalkutta vom 17. d. M. hat sich der Emir von Afghanistan bei einem ihm von Jacub Khan abgestatteten Besuche, bei welchem die bei ihnen bestehenden Streitigkeiten geschlichtet werden sollten, Jacub Khan's auf verrätherische Weise bemächtigt und denselben gefangen gesetzt.

Locales und Sächsisches.

— Der König von Sachsen und der Großherzog von Sachsen-Weimar werden noch im Laufe der Jagdsaison in Berlin erwartet. Wie es heißt, sind dieselben zu einer der noch bevorstehenden großen Hofjagden eingeladen.

— Vor uns liegt der Bericht des Verwaltungs- und Rechtsausschusses der Stadtverordneten, betreffs der Ueberschreitungen bei dem Baue des städtischen Wasserwerkes; ferner ein Exposé des Stadtrath Dr. Stübel, über denselben Gegenstand, an das Rathscollegium erstattet. In ersterem ist auch ausführlich der Rechtfertigungsversuche des Ingenieur Salbach und des Stadtbaudirector Friedrich über jene unter ihrer Amtsführung bewirkten Ueberschreitungen gedacht. Arbeitet man sich — es ist das kein leichtes Stück — durch diese Erklärungen, Rechtfertigungsversuche, Be- und Entschuldigungen durch und gelangt man endlich an den Schluß des vom Stadtverordneten Jordan verfaßten Ausschußberichtes (dahin gehend, die Ueberschreitungen des Anschlags um 440,128 Thlr. zu bewilligen), so reibt man sich allerdings verwundert die Augen, greift auch nach Umständen nach dem Steuerbeutel, der freilich erheblich erleichtert wird. Daß von allen Seiten, von den Ingenieuren Salbach und Friedrich, vom Stadtrath Dr. Stübel, vom Rathscollegium und auch theilweise vom Stadtverordnetencollegium bei diesem Wasserwerksbau nicht ganz correct verfahren worden ist, diese tröstliche Gewißheit tritt mit unumstößlicher Gewißheit vor die Augen. Natürlich will Niemand der Sündenbock gewesen sein, Eines schiebt es aufs Andere und zuletzt Alle auf die Umstände, für die Niemand gekonnt habe. Wir wollen nicht ungerecht sein und räumen den sich im Laufe des Baues herausgestellt habenden Neubedürfnissen, der Abweichung von dem ursprünglichen Salbach'schen Bauprojecte, der tieferen Gründung, der solideren Bauausführung, den Schwankungen der Materialpreise u. s. w., einen erheblichen Theil der jetzt eingetretenen üblen Lage ein. Aber schon der Anblick der sich gegenseitig beschuldigenden Bautechniker einerseits, wie andererseits des Raths und seines Mitgliedes Dr. Stübel, die wieder die Schuld auf die Schultern der Techniker abzuwälzen sich mühen, endlich die Lecture des Jordan'schen Berichts, der viele Anläufe zum Tadel nimmt, schließlich auf halbem Wege umkehrt und nach vielen schönen Worten erklärt: Lassen wir Gnade vor Recht ergehen! — Alles dies predigt beredt die Thatsache: Die Verhältnisse nicht allein, die Menschen vielmehr zum guten Theile haben so enorme Ueberschreitungen verschuldet, wie sie bisher bei keiner Ausgabe unserer Commun vorkamen! Salbach und Friedrich sind in starker Differenz darüber, ob der ursprüngliche Salbach'sche Plan mit Fehlern behaftet war; wer Recht hat, darauf kommt es nicht mehr an. Der Schaden ist geschehen. Friedrich sagt: das Urproject konnte nicht ausgeführt, es mußte vielmehr das wasserdichte Mauerwerk bis ziemlich 9 Meter über den Nullpunct, Kesselhaus und Kohlenschuppen über die Hochwasserebene gehoben und noch andere kostspielige unvorhergesehene Bauten ausgeführt werden, zum Beispiel: die Beseitigung der mächtigen Schlammsohle, die tiefere Gründung, die Bewältigung des enormen Wasserandrangs, die Bewegung größerer Erdmassen, die Verfüllung der Elbbuhnen u. s. w. Ueber alle diese neuen Erscheinungen mußte Friedrich einen neuen Anschlag fertigen, konnte ihn aber wegen seiner anderweiten Ueberhäufung mit Arbeiten nicht so schnell liefern, daß die Bewilligung zu diesen Mehrkosten einzuholen gewesen wäre. Der Weiterbau wurde deshalb ruhig fortgesetzt. Salbach wieder sucht sich zu entschuldigen, daß er mit den in Dresden üblichen Preisen zu wenig bekannt war, als er den Anschlag machte, daß er anstatt mit Grundstücken mit Quadern bauen mußte, daß die Verstärkung der Mauern überreichlich und zu kostspielig sei u. dergl. Mag dem sein, wie ihm wolle: jedenfalls sind die Techniker viel zu selbstständig vorgegangen, wenn auch an Friedrich's Eifer nicht zu zweifeln ist. Namentlich aber haben die Techniker sich gar nicht gehörig mit dem Rathe vernommen und dieser wieder hat es an Anfragen und Erkundigungen nach dem Stande der Sache fehlen lassen. Denselben Vorwurf kann man aber auch den in der gemischten Bau- und Wasserleitungs-Deputation, resp. den im Verwaltungs-Ausschuß sitzenden Stadtverordneten machen: auch ihre Sache wäre es gewesen, rechtzeitig sich zu erkundigen. Auf alle Fälle aber bleibt, wie der Bericht ausführt, auf dem Rathe eine schwere Verantwortung ruhen, die ihm nur durch einen Akt ganz außerordentlichen Entgegenkommens von den Schultern genommen werden kann. Der Rath sucht um Indemnität nach und die Ausschüsse ertheilen sie ihm ausnahmsweise aus Rücksicht der Billigkeit (so drückt sich nämlich der Jordan'sche Bericht aus, der sagen will: aus billiger Rücksichtnahme, denn von einer Billigkeit der Ueberschreitungen ist wohl keine Rede). Sie beantragen schließlich noch die Aufstellung der Rechnung über den Gesammtaufwand für das Wasserwerk zu beschleunigen. Mögen sich derartige Vorgänge nicht wiederholen! Möchten namentlich die enormen Mittel, die auf das Wasserwerk verwendet werden, diesem auch dauernd zu Gute kommen!

— Bezüglich unserer gestrigen Notiz, das Vorgehen der Bezirksvereine in der Stadtverordnetenwahl-Angelegenheit, erfahren wir heute, daß der hiesige allgemeine Handwerker-Verein, der Hausbesitzer-Verein, der Verein Gewerbtreibender und der Lehrer-Verein sich ebenfalls zu gemeinsamer Wahl-Agitation verbunden haben und daß diese Vereine den weiteren Beitritt anderer Corporationen erwarten, so daß den 3000 neuen Bürgern der Stadt noch vollkommen Gelegenheit geboten ist, ihre Wünsche und ihre Stimme bei Aufstellung einer gemeinsamen Candidatenliste geltend zu machen. Da obige Vereine zusammen schon einige Tausend Mitglieder zählen, so dürfte deren Agitation jedenfalls auch nicht ohne Erfolg bleiben. Die erfolgte Vereinigung wurde vom Handwerker-Verein angeregt und werden dessen Vorstände (Seilermeister Steyer und Buchdruckereibesitzer Schröer) gern jede weitere gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit geben.

— Ein Telegramm aus Dresden hat dieser Tage den Reichstag in stürmische Heiterkeit versetzt. Ehe der Reichstag in die Berathung des Bankgesetzes eintrat, las der Präsident von Forckenbeck ein Telegramm, ungefähr folgenden Inhalts vor: „Ich ersuche den Reichstag, seine Berathung des Bankgesetzes nicht eher zu schließen, als er nicht Kenntniß von meinen, soeben auf die Post gegebenen Vorschlägen über Ordnung des Bankwesens genommen hat." Unterzeichnet war dieses bescheidene Telegramm: Beer. Die hohe Körperschaft muß aber leider die Autorität dieses Herrn Beer nicht als eine ausreichende angesehen haben, um seine Arbeiten zu unterbrechen.

— Durch die Direction der Berlin-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft werden wir benachrichtigt, daß schon betreffs sämmtlicher Stellen so viele Anstellungsgesuche befähigter, mit den Dienstverhältnissen vertrauter Bewerber vorliegen, daß das Bedürfniß an Beamtenkräften mehr als ausreichend gedeckt ist.

— Die Mutter jenes auf dem Wagenplatze am Kaufhause gefundenen Fötus ist in der Person eines Dienstmädchens von der großen Plauenschen Straße entdeckt worden; dasselbe ist der vorsätzlichen Abtreibung verdächtig.

— In den nächsten Tagen wird hier ein neues Feuerungsmaterial durch Ambulancen zum Verkauf gelangen. Da in vielen Wohnungen der Raum für Holz und Kohlen ein sehr beschränkter ist, so hat der Unternehmer gepreßte Kohle in länglicher Form, welche geschichtet nur einen kleinen Raum für große Quantität verlangt, aus einem Thüringer Steinkohlenwerk (bedeutend besser als die aus den schlesischen Werken) als Versuch kommen lassen. Die bis jetzt gemachten Proben haben allen Anforderungen entsprochen.

— Auf Antrag des Kirchen-Vorstandes der Kreuz-Parochie ist nun auch für das Todtenfest, wie bisher mit so viel Anklang am Charfreitag, ein liturgischer Gottesdienst in hiesiger Kreuzkirche eingerichtet worden, der morgen, Sonntag Abend, von 6 bis 7 Uhr zum ersten Male stattfinden wird. Die Gesänge hierzu werden unentgeltlich an den Kirchthüren ausgetheilt, so daß das Mitbringen eines Gesangbuches unnöthig ist. Der Kreuzchor wird frei, vom Musikdirector Herr Prepischner hierzu besonders eingerichtete Chorgesänge, über welche das Nähere aus den die Kreuzkirche betreffenden Kirchennachrichten in der heutigen Nummer d. Bl. zu ersehen ist, zur Aufführung bringen.

— Von Tilsit aus ist der Berliner Criminalpolizei ein großartiger Diebstahl mit der Bitte um Beihülfe bei Entdeckung der Thäter angezeigt worden. Es sind dort gestohlen worden gegen 100 goldene Armbänder, 50 Diamantringe, 200 Siegelringe mit edlen Steinen, 12 stark gegliederte Colliers, ca. 300 Herren- und Damenketten, 60 Uhren, theilweise mit Brillanten besetzt u. s. w. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen und die Ermittelung der Thäter ist Seitens des Bestohlenen eine Prämie bis zu 500 Thlr. ausgesetzt worden.

— Die Actiengesellschaft Lauchhammer, vereinigte vormals Gräfl. Einsiedel'sche Werke, erzielte in dem verflossenen Geschäftsjahre nur zwei Procent Dividende.

— In dem gesammten Gerichtsamtsbezirk Radeberg ist die Hundesperre angeordnet, weil man Ende vor. Woche in Radeberg einen tollen Spitzbastard eingefangen und getödtet hat. Der Hund trug am Halse das Steuerzeichen: „Gerichtsamt Königswartha 1874, Nr. 130."

— Das „Meißner Tagebl." schreibt aus Meißen, 18. Nov.: Zur Fouragirung der Pferde und Elephanten des hier 2 Tage anwesend gewesenen amerikanischen Circus sind geliefert worden: 90 Schütten Stroh, 36 Centner Heu, 42 Centner Hafer, 4 Centner Kartoffeln und 21 Centner Kleie, im Werthe von zusammen 293 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. An Brückengeld ist bezahlt worden: 6 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.; die Elephanten stehen nicht im Tarife und sind demnach von Brücken- und Chausseegeld frei geblieben.

— In Zittau fiel am Dienstag der 50 Jahre alte Hausbesitzer und Fuhrmann Stecker aus Dittelsdorf, vom Schlage getroffen, um und war sofort todt.

— Aus Borna berichtet das dortige Wochenblatt: Als am vergangenen Sonnabend Nachmittag ein Knabe in einem Garten eine Sperlingsfalle aufstellen wollte und zu diesem Behufe einige Ziegelsteine zusammentrug, fand er unter einem derselben ein kleines Notizbuch, in dem sich zwei Hunderttthalerscheine vorfanden. Ein anderer Knabe, 12 Jahre alt, Sohn eines hiesigen Schuhmachers und in einer hiesigen Buchhandlung als Journalträger beschäftigt, kommt hinzu, bezeichnet das Buch, in dem auch der Name gestanden, als das seine und schenkt dem Finder unter dem Bedeuten, ja nicht etwa Jemand hiervon Etwas zu sagen, am allerwenigsten seinem Vater, einen Hunderttthalerschein, und Beide verstecken hierauf das Geld jeder an einem besonderen Platz. Der Finder macht aber doch seiner Mutter Mittheilung von dem Ereigniß, gesteht endlich, worum es sich handelt und bezeichnet den Ort, wo er den Schein versteckt. Man erinnert sich nun, daß am 22. October einem Offizier aus der Caserne an der Altenburger Straße 230 Thlr. gestohlen wurden, unter denen sich 2 Hunderttthalerscheine befunden haben. Der Knabe gab auf Befragen zwar an, das Geld gefunden zu haben, ist aber am Sonntag Nachmittag verhaftet worden. In seinem Besitz fanden sich außerdem noch 4 Thlr. 20 Ngr. vor.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 18. November. Johann Michael August Perrach gen. Winter aus Großdubrau ward heute wegen schweren Diebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Perrach ist bereits mehrfach bestraft, seine letzte Strafe verbüßte er auf der Waldheimer Straf-Anstalt. Der Angeklagte arbeitete in der hiesigen Steingut-Fabrik von Villeroy u. Boch, Leipzigerstraße, und wurde von dort am 20. September entlassen. In der zweiten darauf folgenden Nacht, vom Sonntag zum Montag, stahl Perrach in dieser Fabrik 3 Waschdecken, 4 Kaffeekannen, 1 Dutzend Ober- und Untertassen u. s. w., im Gesammtwerthe von 2 Thlr. 5 Ngr. Der Dieb gelangte durch das daneben befindliche Villen-Grundstück, indem er die 3 Ellen hohe Mauer überstieg, in den Fabrikhof und von da aus in der 1. Etage durch ein Loch in den Niederlagsraum. Im Hofraum wurde er zu seinem Schreck mit den gestohlenen Waaren erwischt und dann ohne Weiteres arretirt. Die Vertheidigung, durch Herrn Advocat Fränzel, nahm sich ihres Clienten in anerkennenswerthester Weise an.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute, den 21. November, Einsprüche: Vorm. 9 Uhr wider den hiesigen Handarbeiter Ernst Theodor Weise wegen Widerstandes ꝛc. — 9½ Uhr wider den hiesigen Schuhmachermeister Carl Traugott Franz u. Gen., wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ꝛc. — 10 Uhr wider Johann Gottlieb Bernhard Birkenadler u. Gen. aus Neumickten, wegen Diebstahls. — 10½ Uhr in Rügensachen Amalie verw. Paul in Neu-Coschütz wider Friedrich August Glaser in Löbtau. — 11 Uhr, in geheimer Sitzung, in Privatklagsachen des Kaufmanns Baruch Heller wider den Advocat Schlegel hier. — 9 Uhr Hauptverhandlung wider das Kindermädchen Adelheid Theone Natalie Heller aus Großpostwitz wegen Diebstahls.

— **Witterungs-Beobachtung** am 20. November, Mitt. 12 U. Barometerstand nach Otto & Böttcher hier: 27 Paris. Zoll 6 L. (seit gestern ½ L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 4 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel Regen und Schnee.

— **Elbhöhe in Dresden,** 20. Novbr., Mitt.: 159 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Morgen zum Todten-Sonntage veranstaltet Herr Musikdirector Eckardt im Dom zu Freiberg ein historisches Concert,